

schönen Ziele der Erforschung der ostdeutschen Namen zusteuern wird. Allen sprachwissenschaftlich interessierten Lesern sei der Bezug dieser Zeitschrift ganz besonders empfohlen, sie werden für ihre Arbeiten reichen Gewinn durch Anregung und Orientierung über den neuesten Forschungsbestand erhalten. Für den Altertumsforscher dagegen bringt sie in einer auch uns Laien verständlichen und wohlgepflegten Sprache neues Licht über so manches Problem unseres weitverzweigten Forschungsgebietes.

Dr. Frenzel.

Dr. Werner Lindner „Mark Brandenburg“. München 1924, Delphin-Verlag. Aus der Bücherreihe „Deutsche Volkskunst“, die seit kurzem vom Reichskunstwart Dr. Redtslob herausgegeben wird, liegt uns nunmehr auch Band II vor — nachdem bereits früher I und III hier besprochen werden konnten (D. S. 3. 1924, S. 178 und 1925, S. 24). Ueber das Äußere und die innere Einteilung dieser schönen Hefte, über ihre umfassende Darstellung aller irgendwie gearteten Erzeugnisse der älteren und jüngeren Volkskunst ist seinerzeit genug Grundlegendes, meist in zustimmendem Sinne, gesagt worden. Deshalb genügt heute die erfreuliche Feststellung, daß auch W. Lindner seine Aufgabe auf 32 Seiten Text und durch 242 Photobilder trefflich gelöst hat. Ein sicherer Blick für heimatische Eigenart in Bauweise und Tracht, feines Verständnis für stoffgemäßes Handwerk in Holz und Metall, und liebevolles Eingehen auf unscheinbarste Dinge haben ihn beim Rundgang durch die stillen Landschaften der Mark begleitet. Besonders fesselnd ist aber das Hest für uns Lausitzer dadurch, daß sein Gebiet unmittelbar an unsere engere Heimat stößt. Aus dieser, durch staatliche Grenzpfähle keineswegs aufgehobenen Nachbarschaft ergeben sich, wie Lindner selbst verschiedentlich andeutet, zahlreiche Beziehungen und Übereinstimmungen zur sächsischen Lausitz, sodaß man die Herkunft gewisser Sachgruppen und einzelner Gegenstände nicht örtlich genau festlegen, sondern ihnen nur ein hauptsächlich Verbreitungsgebiet zuweisen kann. Für dieses Übergreifen hier noch ein paar Beispiele. Geschnitzte Lebkuchenformen wie die abgebildeten aus Angermünde sind nicht „selten ihresgleichen zu finden“, sondern auch hierzulande so charaktervoll stilliert worden: das zeigen die im Zittauer Stadtmuseum zusammengekommenen Stücke in Fülle. Die buntbemalten Glasfläschchen mit reizvollen Inschriften waren allerdings als Freundschaftsgegenstände weit und breit beliebt, gehören aber der Entstehung nach ins böhmisch-sächsisches Grenzgebiet. Eine wissenschaftliche Lücke klafft immer noch bei Bestimmung der Keramik, sonst hätte sich der Verf. wohl nicht so oft auf die Angabe des betr. Museums beschränkt. Hier wären Angaben über Material, Bearbeitung und Farben dienlicher gewesen; soweit die Abbildungen erlauben, sei folgendes zur Herkunftsbestimmung beigetragen: die Steingrußkrüge 65 und 66 entstammen der Südlausitz, Ranne 68 ist wohl bemaltes Steingut um 1820, Tonkrug 72 sieht aus wie Bunzlauer Ware, Teller 75 ist aus Zittau, wo diese Art allein hergestellt wurde, auch Teller 73 und 76 sind aus der Südlausitz. Hoffentlich wird uns bald ein Werk besichert, das die genauere Bestimmung ostdeutscher Tonwaren in ähnlicher Weise erleichtert, wie es für Westdeutschland (Hessen, Rheinlande) schon lange möglich ist.

Dr. Reinhard Müller.

Beim Besuche von
Herrnhut
findet man im
Gasthof der Brüdergemeine
beste
Verpflegung
Fernsprecher 115

bei Herrn-
hut hält sich zum
Besuche best.
empfohlen.

Cultretscham

Löbau / Gasthof
Landmannsheim
gegenüber dem Bahnhof (früher M. Schneider). Gut bürgerliches Lokal. Angenehmer Aufenthalt.
Paul Weigel, früher Humboldtbaude Ebersbach.

Bahnhofs Wirtschaft Herrnhut/

Größtes Speisere-
staurant am Platze. Küche
von gutem Auf. / Ange-
nehme Räume, geschützte Veranda
nach den Bahnsteigen. Gut empfohlen
für Vereine und Schulen.

E. Deininger.

Humboldtbaude Ebersbach

Tel. Amt Neugersdorf 2006. In 20 Min. vom Bahnhof Ebersbach zu erreichen
Herrlich auf dem Schlechteberg gelegen, mit großartigem Rundblick auf das
Lausitzer und böhmische Gebirge. Freundliche geräumige Lokalitäten
Bestgepflegte Biere. Vorzügliche Speisen. Mäßige Preise. Kin-
derbelustigungen. Ponyreiten. Saal für Vereine und Gesell-
schaften mit Tanzgelegenheit. Museum des Humboldtvereins
Der Besuch der Baude ist allen Ausflüglern, Vereinen und Gesellschaften
bestens zu empfehlen. Jeden Sonntag: Musikalische Unterhaltung. — Um gütigen
Zuspruch bitten Rudolf Flammiger und Frau.

Prachtvolle Rund- und Fernsicht. Bequemer Ausflugsort für
Vereine, Gesellschaften u. Schulen. Gesellschaftssaal m. Orchestrion
Hainberg-Restaurant
Ebersbach
15 Minuten vom Bahnhof. Angenehmer Familien-Aufenthalt
Freundlichst laden ein Willy Ackermann und Frau.



Felsenmühle, Ebersbach Sa.

15 Minuten vom Bahnhof Neugersdorf
30 Minuten vom Bahnhof Ebersbach
Schöner Ausflugs- und Ausichts-
punkt der Umgebung. Tel. Nr. 2004
Platz für 2000 Personen. Für Vereine, Ge-
sellschaften, Schulen und Familien bestens
empfohlen. Idyllisch gelegener Garten mit
Veranda. Herrlich decorierter Par-
kettssaal mit Orchestrion. — Jeden Sonntag: Öffentlicher Tanz. Erstklas-
siges eigenes Salonorchester. Verschiedene Kinderbelustigungen: Fel-
reiten usw. — Küche und Keller vorzüglich. Täglich Konditoreibüfett.
Um gütigen Zuspruch bittet Albin Bauerbachs.

„Erholung“ RESTAURANT :: LÜCKENDORF

Inmitten des Dorfes gelegen. Neuerbaute Veranda. Empfiehlt
sich allen Vereinen und Gesellschaften. M. Starke u. Frau

Alle
Heimatfreunde
bitten wir um Zusendung von
3 Adressen
an welche die Oberlausitzer Heimatzeitung
unter der Voraussetzung dauernden Be-
zuges versandt werden kann.
Probenummern versendet jederzeit der
**Verlag der Oberlausitzer
Heimatzeitung
Reichenau
i. Sa.**